

URL: <http://www.swp.de/2722296>

Autor: JÜRGEN SCHÄFER, 26.07.2014



Vogelbeobachtungsstation am Rohrwasen eingeweiht

HEININGEN: Ein Hauch von Federsee in Heiningen: Am Feuchtbiotop Rohrwasen lädt jetzt eine Vogelbeobachtungsstation zum Staunen und Verweilen ein. 110 Vogelarten gibt es zu entdecken - auch Staren in hellen Scharen.



Neue Ausblicke auf ein Feuchtbiotop: Die Vogelbeobachtungsstation am Heinger Rohrwasen. Fotograf: Staufenpress

An den Federsee fühlt sich der Heinger Bürgermeister Norbert Aufrecht erinnert, an einen Naturpark und an Afrika, wo er an einer solchen Beobachtungsstation schon Nilpferde gesehen hat. Auch andere schwärmen. Gemeinderätin Claudia Schlürmann findet es idyllisch, Amtsleiterin Aida Scheiring spricht von einer traumhaften Stimmung an diesem Fleckchen Erde. Der Schultes will mit dieser Attraktion jetzt bei Touristen punkten. Es wird ein Heinger Beitrag zur Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf. Und 500 Meter weiter kann man sich künftig am Voralbbad ein Pedelec ausleihen.

Zu solchen Ehren kommt ein Kleinod, das lange verschüttet war. Es hat seit altersher existiert, wie der Gewann-Name Rohrwasen bezeugt, sagt der Natur- und Vogelexperte Wolfgang Lissak aus Heiningen. Aber überdauert

hat dann nur der Schilfgürtel, der von der Straße nach Eschenbach in den Blick fällt. Ein Land-Schilfgürtel. Das Umland wurde zu Ackerfläche, die immer vernässte. 1984 wurde der Kernbereich zum Naturdenkmal erhoben, 2003 schuf die Gemeinde wieder eine größere Wasserfläche, die seither auch wieder verlandet und das typische Federsee-Bild entstehen ließ. Seither ist das Biotop immer wieder erweitert worden, erst neulich um Flächen, in denen sich zeitweise das Wasser sammelt. "Davon profitieren auch Tierarten", sagt Lissak.

Es sei ein Eldorado für Vogelarten, darunter viele geschützte: Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Graureiher oder Rötmilan, Durchzügler wie Krickente, Bekassine, Beutelmeise oder Blaukehlchen. Der Star, Leitvogel der Heiningen, bildet hier ganze Kolonien. "3000 bis 4000 Staren schlafen im Schilf", so Lissak. Dazu kommen Amphibien wie Frosch und Ringelnatter. Die finden über Kanäle, richtige Lebensadern, hierher, sagt Lissak. Seltene Libellen aus Südfrankreich und Afrika wurden auch schon beobachtet. Zur Insektenwelt zählt der Wasserskorpion.

Die Idee mit einer Beobachtungsstation hatte Lissak schon seit Jahren. Es gab im Kreis bisher nur eine am Feuchtbiotop im Rohrchtal bei Geislingen, das mehr als zehn Hektar groß ist. Aber das Heiningen Biotop zählt mit 1,5 Hektar auch zu den größten im Kreis. Und es soll weiter wachsen, sagt Aufrecht.

Ausgesprochen günstig ist Heiningen zu dieser Attraktion gekommen. Der Bauhof hat einen Wall aufgeschüttet, der Forststützpunkt Bad Boll das Holzgerüst gebaut. Das integrierte er in sein Ausbildungsprogramm. Für Meister Johannes Henninger und seine Azubis Tobias Weiß, Steffen Wachter und Philipp Hagmeier war es eine willkommene Abwechslung. Knapp eine Woche haben sie an dem drei mal zwei Meter großen Stand gearbeitet, es mussten erstmal Fundamente gelegt werden. Das Sichtfenster ist teils weit heruntergezogen, auf Augenhöhe von Kindern. Ein Fernglas sollten die Besucher schon mitbringen, rät Lissak.

Seit elf Jahren bietet der Nabu, der das Biotop pflegt, auch Führungen an. "Die sind immer gut besucht", sagt Lissak. Dieses Jahr allerdings nicht mehr. Für den Heiningen Schultes bleibt zu wünschen, dass der Storch sich wieder einstellt, der Feuchtgebiete liebt. In alten Zeiten nistete er sogar auf der Heiningen Kirche.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm